

Laudatio Willy-Beutz-Preis

24. Preisvergabe am 13. Mai 2023 im Theater am Meer / Wilhelmshaven

Laudator: Carsten Mehrrens

Leeve Kolleginnen und Kollegen, leeve Theaterlüüd, levet Präsidium un geachte Damens un Herren van de Medien!

Laat Se mi kort verklaren, keen ick bin. Mien Naam is Carsten Mehrrens un ick kaam ut Osterholz-Scharmbeck. Dor bin ick siet meist veertig Johren Mitglied von't TiO, also von't THEATER IN OHZ, de Scharmbecker Speeldeel. Ick weer dor teihn Johr lang 1. Vörsitter un bin siet mehr as twintig Johren in'n Vörstand, wo ick tomeist mit dramaturgische Fragen to doon heff. Op de Bühn' heff ick as Schauspeeler al in veele Stücken speelt un ok för `n paar Regien weer ick verantwortlich.

In de in't vergahn' Johr aflopen Priesperiod is mi een ganz besunner' Ehr todeel worrn: Ick draff as Gast Maat in de Willy-Beutz-Preis-Jury ween. De Grund dorför liggt dorin, dat us Theater, dat TiO, dat letzte Mal den eersten Pries wunnen harr. In de Folg von een socken Sieg draff sick dat Siegertheater in den nächste Period nicht wedder um den Pries bewarben. Dorvör draff aber een Mitglied, een Maat von de Siegerbühn' in de kamen Period as Jury-Mitglied dorbi ween. Dor hebbt se mi denn fraagt un ick kunn nich anners, as furns „Jo!“ seggen. Kriggt man doch so de selten' Gelegenheit, besunnere Produktschoonen von us Nahber-Theaters antokieken un achternah mit utmaakte Fachlüüd öber sien Indrücke to diskereeren. Dat weer interessant un hett veel Spaaß maakt.

De annern stännigen Mitglieder von de Jury, de dat Präsidium von´n Nedderdütschen Bühnenbund bestimmen deiht, weer´n düt Mal:

- Lore Timme-Hänsel (Kulturredakteurin ut Oldenburg),
- Alexandra Schlenker (Dramaturgin un ehemalige Verlagsleiterin von den Karl-Mahnke-Verlag ut Verden un nu Mitarbeiterin in´t Institut för Nedderdütsche Spraak in Bremen),
- Gudrun Oeltjen-Hinrichs (freeschaffende Theaterpädagogin un Regisseurin un langjähriget Mitglied von´t Nedderdütsche Theater Neenborg) un „*last not least*“ (as wi Plattdütschen seggt)
- Wolfgang Neruda (Verlagsbaas un Geschäftsführer von de VVB in Norderstedt).

Dat Ganze organeseert hett jümmers Herwig Dust, use Geschäftsföhrer von den Nedderdütschen Bühnenbund. För de Arbeit, de he mit us harrt hett much ick an düsse Stäe – ok in den Naam von de annern Jury-Maaten - recht hartlich Dank seggen. Dat weer wiss nich jümmer eenfach mit us Bagaluten, leeve Herwig, wi weet dat. Man Du hest dat jümmer allerbest henkregen.

Nu to den Pries, de vunnabend to vergeven is:

De Pries hett den Namen:

„Willy-Beutz-Preis zur Förderung des niederdeutschen Schauspiels“

Willy Beutz – de Stifter von den Pries, leevte von 1912 bis 1986 in Wilhelmshaben. In de Jahren 1945 bit 1982 harr he dat Leit von der Nedderdütsche Bühn´ Wilhelmshaben, dat vundag den Naam „Theater an´t

Meer“ föhrt. Von 1961 bit 1986 weer he Präsident, später Ehrenpräsident von den Nedderdütschen Bühnbund Neddersassen-Bremen.

1975 hett he den Pries, de sien Naam driggt, to´n ersten Mal utlooft. Willy Beutz harr sick doröber Gedanken maakt, dat de Nedderdütschen Bühnen faken Komödien, Lustspeels und Schwänke opföhren deen, man Schauspeelee un Dramen, vun de dat ok dormals all ganz wunnerbare geev, meerstieds nicht op de Bühn´ brocht worrn sind. Dat funn he – ganz to Recht – schaad un wull dorum mit düssen Pries enen Anreiz dorför schaffen, dat de Nedderdütschen Bühnen ok düsse – ernsthaftigen un nahdenkern - Stücken fakener speelen schullen. Dormit wull he wiesen, dat us nedderdütsche Spraak mehr – veel mehr - is as blots Puhei un Schandudel. Ok schull dormit versocht warrn, dat Können van de Amateur-Ensembles und jemehr enkelten Theaterafdeellungen (Bühnenboo, Maske, Utstattung und so wieter) jümmer beter to maken.

In de Regularien von den Pries is dorum fastschreiben, da blots irnsthafte Stücke prieswürdig sind.

Vunnabend warrt de Willy-Beutz-Preis för Nedderdütschet Schauspeel to´n 24. Mal vergeven.

Dorför, dat dat wieterhen – ok nah den Dood von Willy und Ellen Beutz – scheh´n kann, much ick an düsse Stäe recht hartlich Dank seggen an Herrn Olaf Beutz, de toseggt hett, dat he den Pries in den Sinn un in Gedenken an Ellen un Willy Beutz wieterhen möglich maken un finanziell utstatten will. Lieve Herr Beutz, dat is nich blots bannig generös von Se, man ok helsch bedütsam un wichtig för use Nedderdütschen Theaters. Nochmals: Veelen, veelen Dank dorför!

De Period, in de sick de Bühnen und Theaters bewarben dröfft, duert normalerwies twee Johr. De letsde Period is an´n 01.01.2020 anfunge to lopen un an´n 31.12.2023 aflopen. Dejenne von Ju, de goot reken kann, ward furns wieskregen hebben, dat dat nich blots twee, sonnern dree Johren sind. *Worum* düsse Period um een Johr länger maakt worrn is – maakt warrn MUSS -, kann sick seker jedeen von Ju denken. Dat hett allns mit enen Virus to doon, de - snaakscher Wies - den Naam von een mexikan´schet Beer kregen hett un de nich blots de Theaterwelt op de ganze Welt orntlich in de Paraad´ föhrt ist und dorför sorgt hett, dat wi alltosamen keene Theaterstücken opföhren un ankieken draffen. Allns leeg op les und weer – ick vertell Ju nix Nieget – een swaare Tied för us all.

Wiel dat tomeist keene Opförungen geev, geev dat ok nix antokieken oder to beurdeelen. Dat Präsidium von usen Bühnenbund hett dorum fastsett, dat de Pries-Period um een Johr verlängert warrt, dormit tominnst eenige Theater de Gelegenheit harrn, sick to bewarben un sick to präsentieren.

Angesichts von de swaare Tied - de hoffentlich nu achter us liggt - höögt wi us bannig, dat veer Nedderdütsche Bühnen ehren Hoot in den Ring smeten un sick um den Pries beworben hebbt. Dat weern (in de Reeg, in de dat von de Jury ankeken worrn is):

- Dat „Theater an´t Meer“ / De Nedderdütsche Bühn´ Wilhelmshaben mit **„Honnig in´n Kopp“**, een Theaterstück von Florian Battermann (nah den Film von Hilly Martinek und Til Schweiger), in´t Nedderdütsche öbersett´ von Frank Grupe, in de Regie von Elke Münch

- Dat Nedderdütsche Theater Delmenhorst mit „**Leven passeert – laat us leven**“, een Generatschonenstück, schreven und inszeneert von Martina Brünjes
- De August-Hinrichs-Bühn´ an´ t Staatstheater Ollenborg mit „**Ladykillers**“ von William Rose in de Bühnenfassung von Maria Caleita & Elke Körper, in´ t Nedderdütsche översett von Christiane Ehlers & Cornelia Ehlers un unner de Regie von Gero Vierhuff un an´ n Sluss
- De Nedderdütsche Bühn´ Braak mit dat Stück „**Afschoben**“ von Felix Mitterer, in´ t Nedderdütsche öbersett von Heide Tietjen, unner de Regie von Philip Lüsebrink

De Maten von de Jury hebbt – wat Wunner - ganz unnerscheidliche Inszenierungen to sehn kregen, wo man de ganze Veelfalt von´ Nedderdütschet Theater sehen kunn, de Qualitäten, de dat gifft, man ok de Dinge, an de man noch arbeiten kann – un villicht ok arbeiten schull. Wat us alltosamen upfullen is, kann man nah mien Meenen in twee Punkte tosamen faten (un – büdde – dat schall op gor keenen Fall beterwetern ween - man blots een Indruck weddergeven, de bi de Jury-Maten opkamen is):

1. „Weniger is mennigmal mehr!“ Schall heten: Nich *jede*en Autorensatz oder Begebenheit, de sick bi´ t Schrieven noch sinnvoll un ok logisch dücht, *mutt* op de Bühn´ utsnackt warrn, um Bedüden to erlangen (De Autoren in Publikum möögt mi dat `n beten nahsehen, man dat is wohl de „ewige Stried“ twüschen Autoren und Regisseuren). Dejennige von us (un ick faat

mi dorbi an mien eegen Nees), de op de Bühn´ Geschichten vertellen will, is good beraden, wenn he sick bi dat Instudeeren af un to dorop besinnt, wo de Tokieker de Szenerie opnümmt un of dat för em, den Tokieker, in jedeem Oogenblick noch spannend ist. Op geel heet dat denn woll: „Den Empfängerhorizont im Auge behalten.“ De een oder annere Strich an de rechte Stäe kann Wunner warken.

2. Wi – as Amateure - dröfft för luuter lefer un Pleseer an´t Theaterspeelen, nich de „Technik“ ut de Oogen verleren, de notwennig is, dormit de Tokiekers ok orntlich mitkriegeln könn, wat wi jem vertellen wüllt. Dormit meen ick ganz besünners Atem- un Phonetik. Wi schullen - afsiets von de Kunst - dorop achten, dat de Darstellers op de Bühn´ dütlich un vernehmlich schnackt (ok de Tokieker in Reeg 14 hett Intritt betahlt un much girn verstahn, wat op de Bühn seggt ward), dat de Ennen von de Wöör dütlich sett ward (dat „Prononcieren“, wo dat geel heet) un dat dat gaue Schnacken nicht to Genuschel ward. Nu bin ick sülms nicht mehr de Jüngste un de Een oder Anner kunn seggen, „denn musst Du Dien Hörgerät luuter stellen, Opa!“. Man dat is nich de Achtergrund. Theaterspraak is een Kunstspraak un nich gliektosetten mit normalet Schnacken. Op orntliche Sprak-Technik to achten ist dorum – nah mien Meenen – ganz wichtig. Al Heinrich George schall seggt hebben: „Kunst kommt von Können! Käme es von Wollen, hieße es Wunst!“.

De Jury hett sick an den 1. April tosamensett un de Siegerbühn´ ermittelt. Dat Ergebnis weer – so kann ick seggen - eendütig un all Jury-Maten keemen furns mit´nanner obereen.

Wenn de Willy-Beutz-Schauspielpries nich blots irnsthafte Schauspeele und Dramen utteken wöör, dennso harrn wi enen Sieger, de mit Abstand wunnen harr: De AHB Ollenborg mit „Ladykillers“. De Inszenierung kunn in alle Belange övertügen, egal ob Utstattung (also Kostüme un Masken), Speelruum, Technik, Spraak un – ganz besunners – in Darstellung un Regie. In een offene, fantasievoll gestaltete und stimmig bunte Szenerie, smeten sick de Schauspeelers in allerbeste Manier un ganz veel Bewegung de Bälle to, so dat dat jümmer wat to beobachten geev. Da ganze maakte op us eenen wunnerbar homogenen (`tschullung för dat geele Wort) Indruck. Witzig ok de Idee, Mannslüüd in Froonrullen un annersrum to besetten.

Man, Achtung! – Leider „Witzig!“. Leider dorum, wiel „Ladykillers“ twars een wunnerbaret Stück is, man ohn jedeen Twiefel op jedeen Fall een Komödie. Dor bitt de Muus keenen Faden af. Un ut düssen Grund – *alleen* ut düssen Grund – kunnen wi dat Stück leiders nich in de Bewertung mit opnehmen. Trotzdem een ganz grode Gratulatschoon an alle Lüüd, de doran mitwirkt hebbt – dat weer een grootardige Gesamtleistung.

Dat **Nedderdütsche Theater Delmenhorst** winnt mit de Inszenierung „**Leven passert - laat us leven**“ von Martina Brünjes den **dritten Platz**.

Prämeert ward düsse Platz mit een Urkunn´ un een Priesgeld von 1.000 Euro.

Dat Stück is as Generatschonen-Stück betekent un verknüppt veele unnerscheidliche Themen mit´nanner. Dor is de Geschicht´ von een junget

Mäken, dat wegen een Unfall nich mehr lopen kann un in't Krankenhaus liggen mutt. Se ward betreut von eenen syrischen Pleger, de een bewegte Vergangenheit as Flüchtling hett. Un inbettet ward dat Ganze in een Generatschonen-Geschicht, de öber Fründschapp, Leevde un Beziehungen vertellt un dorbi versöcht optowiesen, wat wichtig is in't Leeven. Opföhrt hett dat Stück dat Jugendtheaterensemble.

Dat Stück speelt in een openen Bühnenraum, de faken wesselt un den Tokieker an unnerscheidlich Oorte, in unnerscheidliche Tieden un Statschionen mitnimmt. Dat büdüüd't: Veel Choreographie un Organisation op de Bühn' un veele Bildwessel. Dat hett goot funzt. Ok weern veele Rullen goot besetzt, dat geev helsch interessante Dialoge un Szenenbiller. An'n Sluss müssen wi aber unisono fasttellen, dat sick dat Stück nah use Bewertung `n beten toveel vornahmen harr mit de mannigfachen Themen, de anreten worrn sind un de – besunners in'n tweeten Deel dorför sorgt hebbt, dat de Tokieker mit Informatschonen `n beten überfrachtet worrn is.

Ganz düttlich to sehn weer de Möh un dat Hartbloom, mit dat de tomeist jungen Schauspeeler sick inbringen däen und dorbi ok faken henkregen hebbt, de Tokieker in ehren Bann to trecken.

Unnern Strich keem de Jury obereen, dat dat Stück een *Jugendstück* is, dat sick wunnerbar torto eegnet, junge Minschen tosamen to kriegen un to wiesen, wo jedeen mit sien Egenaarten un Fähigkeiten tosamen mit Annere in de Laag is, een gemeensamt un schönet Wark fardigtostellen. Man, wenn Du veele unnerscheidliche Themen anrieten deihst un mehr as twintig Minschen op de Bühn tosamen kriegen musst, is dat een riesen Opgaav, alle Handlungsstränge mit lieket Bedüden to verfolgen. Un bi so veel Minschen, de eben Amateure

sind und keen Schauspeelutbildung hebbt, ist dat ok partout nicht hentokriegen, dat all desülvige darstellerische Qualität hebben könnt.

Dat Stück und de Inszenierung sind darum as *Jugendstück* ganz wertfull, man dat *kann* as so een Jugendstück einfach gornich de Kriterien von den Willy-Beutz-Schauspeelpries op't Allerbeste umsetzen, denn de Zweck von een Jugendstück is einfach een annerer. Umso mehr erkennt de Jury dennoch an, dat de Nedderdütsche Bühn´ Delmenhorst mit de Bewerbung ganz veel Vertrooen in ehr Jugendtheaterensemble sett hett, watt op jeden Fall ganz lobens- un ok prieswürdig ist. Wi wöörn us wünschen, dat Ji dat op jedeen Fall as Anreiz nehmt, den inslagen Weg mit Juer Jugendensemble so wieter to gahn. Wi sind seker: Dor kann noch ganz veel Schönet von entstahn!

Un Ju, leeve junge Theaterspeeler roop ick to: Laat Ju nicht entmutigen, dat dat bi't erste Mal nich furns de erste Pries worrn is. Dat giff denn Anreiz för een nächste Bewerbung! (Zwinker-Smiley).

Den **tweten Platz** in den Wettbewarv um den Willy-Beutz-Schauspeelpries winnt

dat „**Theater an't Meer**“ **Wilhelmshaven** mit „**Honnig in'n Kopp**“

Dorför giff dat een Urkunn´un een Priesgeld von 2.000 Euro.

De filmische Vörlaag för dat Theaterstück, kennt wohrschienlich veele Minschen, de dat in't Kino oder Fernsehen sehen hebbt. Thematisch dreiht sick de Geschicht um den Rentner Amandus, de an Demenz krank ward un tonehmend vergetern ist und de Beziehung to sien Enkelochter Tilda. As Tildas

Öllern plant, Amandus in een Plegeheim to geven, neiht de beiden tosamen ut, um nah Venedig to föhren, wo Amandus dormols so glücklich mit sien Froo ween is.

Ruutfordernd doran, eene Filmgeschichte op de Theaterbühn´ to bringen, is mehrstieds, dat de Film von eenen Oogenblick to den annern Oort un Tied wesseln kann un de Tokieker dat ok furns erkennen kann. Elke Münch hett dat dordör löst, dat se mit een variabelen Bühnenbild arbeit´t hett, dat op de open Bühn´ umboot wöör. De enkelten Rüm wöörn darstellt anhand von Möbelstücken un Utstattungsstücken, de Darsteller un Helpslüüd gau – man nich hektisch - op oder von de Bühn´ brocht hebbt. Dat funkschoneerte allerbest (wenn ok Mobiliar, Utstattungsstücke un Kostüme mennigmal `n beten stimmiger harrn ween kunnt). Ok döör „Lichtinseln“ sind unnerscheidliche Speelorte klook von´nanner afsett´ worrn.

Allerdings müssen wi faststellen, dat de Masse von de Szenenwessel dorto föhren däe, dat mann dat jichenswann as Brüche in den Afloop von dat Stück wahrnehm´. Dat weer `n beten schaad. Ok hebbt wi annährend twee un´n halv Stunden Speelduer as *to lang* woornahmen.

Dat Stück – kann man sick denken - leevt von de beiden Protagonisten Amandus un Tilda. Un ok Tildas Öllern hebbt grodet Bedüden. All Veer kann man bemerkenswerte schauspeelerische Leistungen attestieren, de an´n besten in de liesen un geföhlfullen Passagen von dat Stück to sehn weern. Besuuners ruttoheben sind dorbi de Leistungen von Heinz Zomerland as Amandus un von André Gelhardt as Amandus Söhn Nico. Ok – un ganz nebenbi - hett Daniela Cordes mit ehren lebhaften Optritt als Putzfrau „Aysche“ een blieven Indruck bi de Jury achterlaten. Nich dat *ganze* Ensemble, so blifft fasttostellen, kunn düssen – ok ut Sicht von de nedderdütsche Spraak - hogen Level hollen.

Man unner Strich ist to seggen, dat de Inszenierung in de Gesamtschau eenen grootardigen tweten Platz verdeent hett. Wi graleert von Harten!

Keen bi mien Wöör noch nich vullkamen wegduzelt is, kann sick – ohn Mathematiker to ween - utreken, keen nu de Winner von den **ersten Pries** is.

Von Harten graleert wi also de **Nedderdütsche Bühn´ Braak**, de mit dat Stück „**Afschoben**“ von Felix Mitterer in de Regie von Philipp Lüsebrink Gesamtsieger von den Willy-Beutz-Schauspeelpries worrn ist. Dorför giff dat een Urkunn´ un 3.000 Euro Priesgeld.

Hartlichen Glückwunsch.

De Stückvorlaag för dat Volksstück von Felix Mitterer – een Österreicher – stammt ut dat Johr 1977 un beschrift, wo een Jung von de Dorpgemeenschapp utslaten ward, wiel he wegen een Handicap (dor giff dat keen beter´t plattdütschet Wort) anners is as de Annern. Blots de eenfache Landarbeiter Hannes kümmert sick um den Jungen, find´t sien Vertroen un schafft dat, em Stück um Stück ut sien Eensamkeit to befreien. Bit - ja bit de menschliche Makel von siene Mitmischen an Ennen doch wedder dörsleiht.

Angesichts von dat Oller von dat Stück un wiel middewiel veel Opklarungsarbeit leist´ worrn is, kunn man to den Sluss kamen, dat dat Stück vundag villicht nicht mehr speelbar ween kunn. Man dat Geegendeel is de Fall. Ok vundaag noch ward de Umstand, dat Mischen „anners“ sind – ut wecke Gründen ok jümmers

– hernahmen, um düsse Minschen to diskrimineeren oder slecht to behanneln. Afgunst un fehlgeleit´te Globen sind Geißeln, de einfach tiedlos sind.

Philip Lüsebrink hett dat Stück in sien Tied belaten. Dat weer een gode Entscheidung. Een Tied, as dat noch keene Handys geev, man in´t Fernsehen höchsten dree Programm to sehn kreeg und de Lüüd – besunners op´n Dorp – sick faken noch in´n Dorpskroog drapen un mit´nanner snackt – un faken ok „Stille Post“ speelt - hebbt.

Keen de Braaker Bühn´ kennt, de weet, dat von links nah rechts `n paar Meter to öberbrücken sind. De Regie hett dorum de Bühn in dree Deel opdeelt un dor verscheden Spielorten ansiedelt, de chronologisch von links nah rechts bespelt worrn sind. Dat weer een klooken Schachtoog, um dat Wietlöftige von de Braaker Theaterbühn´ lüttjer to maken. Unnerstützt von Lichteffekten kunn de Tokieker de Geschicht von den Jungen Bernie von links nah rechts verfolgen.

Bühne und Utstattung weern stimmig un man kunn furns erkennen, dat hier een Geschicht ut der Vergangenheit vertellt ward. Erst ganz an´n Sluss, mit een Couplet – een Oort vertontet Strophengedicht – wöör Verbinnung un een Bezug to de hütige Tied opnahmen. Sehr schön!

De darstellerische Leistung von dat ganze Ensemble kann man – op een hoogen Level - as sehr homogen beteken. Keeneen full af. De Nedderdütsche Spraak un Utspraak weer altosamen good und de Schauspeeler weern dör de Bank goot do verstahn.

Natürlich steiht un fallt ok hier een Schauspeel mit dat schauspeeler´sche Können von de Protagonisten. Een besunneret Loov dorüm an Tino Rocco as

Bernie un ganz besunners an Rainer Büsing as Hannes, de döör jemehr wandlungsfähiget Spill de Rullen mit ganz veel Leeven füllt hebbt.

De Jury weer sick schnell doröber eenig, dat de Nedderdütsche Bühn´ Braak hier eene bessunere Leistung aflevert hett, de den ersten Pries verdeent hett.

Wir galeert dorum den dütjohrigen Gesamtsieger und seggt: Hartlichen Grluckwunsch!

Von mien Siet bin ick dormit an´t Ennen anlangt.

In den Naam von de Jury segg ick hartlichen Dank an dat Theater an´t Meer Wilhelmshaben dorför, datt se de Priesverleihung vunnabend hier möglich maakt hebbt.

Ganz hartlichen Dank an Ju All för´t Kommen.

Blievt an´n Ball un bewarft Ju, hebbt wieterhen veel Pleseer bi´t Theatermaken un makt Ju `n vergnögten Abend.

Tschüß!